

Kleinere Mitteilungen.

Eisernes Tor.

Unter diesem Titel habe ich oben S. 201 ff. eine Studie veröffentlicht, welche auch den weitverbreiteten Namen *Derbend* umfaßt. Über die bekannteste Örtlichkeit dieses Namens am Kaspischen Meer (S. 209 ff., 221) liegt eine von mir damals leider übersehene, sehr gehaltreiche Arbeit vor. *W. Barthold* hat in der „Encyklopädie des Islam“ I 979—985 darüber aus arabischen und anderen orientalischen Quellen sowie aus eigener Ortskenntnis reiches Material zusammengetragen, auf das ich den Leser zur Ergänzung meiner Studie verweisen möchte. Hervorzuheben wäre Folgendes: Über die Erbauung der Mauer durch *Jesdegerd I.* (483—457) oder *Kaiser Markianos* (450—457) und ihre Erneuerung durch *Chosrau I.* (531—579) liegen keine zeitgenössischen, sondern nur spätere und legendarische Berichte vor. Der persische Name *Derbend* findet sich zuerst um 700 in der Geographie des sogenannten *Moses von Chorene*, der türkische *Demir Kapu* in der Mongolenzeit (13. Jahrhundert). Eine um 1700 persisch verfaßte, in türkischer Bearbeitung erhaltene Lokalgeschichte bis zum Jahre 1064, das *Derbend Nameh*, ist von *Kazem Beg* mit englischer Übersetzung herausgegeben worden (Petersburg 1851).

E. Oberhammer.

Die nördlichste Forschungsstation der Erde.

Die nördlichst gelegene, dauernde Forschungsstation ist in den letzten Jahren am *Halddegebirge* (1140 m), am *Altenfjord* in *Finmarken*, somit im äußersten Norden von *Norwegen*, entstanden. Ursprünglich als *Nordlichtstation* geschaffen, dient sie in neuester Zeit überwiegend meteorologischen Beobachtungen in der kalten Zone. Zu diesem Zwecke wurde eine besondere meteorologische Hütte errichtet, welche den nordischen Stürmen Widerstand zu leisten vermag und drei Personen Raum gewährt. Die Station auf dem Gipfel „*Zuckertoppen*“ ist durch eine fahrbare Straße zu erreichen. Nur im Winter muß eine $\frac{1}{2}$ km lange Drahtseilbahn die Beförderung von Lebensmitteln durchführen.

Die kleinste Eisenbahn der Erde.

Die *Eskadale Railway* in der Grafschaft *Dumfries* in *Schottland* besitzt nur eine Schienenspur von 381 mm. Sie wurde 1846 von einer Industriegesellschaft zwecks Ausbeutung einer Mine erbaut, ihr Be-

trieb aber 1913 ganz aufgelassen. Kürzlich wurde sie nun wieder von einer Eisenbahngesellschaft als betriebsfähig wiederhergestellt und bildet bei einer Länge der Strecke von 12 km, welche in 25 Minuten zurückgelegt werden können, die kleinste Kleinbahn der Welt. Ein Wagen faßt bloß acht Reisende, aus welcher Dimension auch auf die Größe der Maschine geschlossen werden kann.

Der Rove-Tunnel.

Marseille, um 600 von Griechen aus dem kleinasiatischen Phokaia gegründet, wurde der bedeutendste Hafenplatz des südlichen Galliens und steht auch noch heute in bezug auf Schifffahrt und Handelsverkehr im westlichen Mittelmeere an führender Stelle. Ursprünglich vermittelte die Stadt auf dem Schifffahrtswege den Verkehr zur Rhone und, den Fluß aufwärts, in das Landinnere, aber im Laufe der Jahrhunderte, Jahrtausende, wurde das Mündungsgebiet des Stromes durch die sich vor der Flußmündung ablagernden riesigen Mengen von Sinkstoffen seiner Alpenzuzflüsse immer weiter in das Meer hinaus vorgeschoben und versumpfte. So entstanden der Etang de Valcarès einerseits, der Etang de Berre andererseits, und andere Strandseen, die nur durch schmale Öffnungen in den sie gegen das Meer hin abschließenden Strandwällen, Craux genannt, mit dem offenen Meere in Verbindung blieben. Die Schifffbarkeit der Rhone wurde dadurch immer mehr beeinträchtigt und endet heute bei Arles, 30 km von der Mündung der Großen Rhone in die Bucht von Fos, somit 65 km von Marseille.

Daher gingen die Bestrebungen schon lange dahin, wieder eine direkte Schifffahrtsverbindung zwischen der Rhone und dem Meere oder doch zwischen dem Strome und dem Hafen von Marseille herzustellen, und es wurde Arles mittels eines Kanals, dem sogenannten Canal de navigation d'Arles mit Port de Bouc am Golf de Fos verbunden. Der Kanal, welcher etwas unterhalb Arles beginnt, verläuft zwischen dem Strome und dem Etang de Meyranne und erhält etwas südlich davon im Kanal de Vidange eine Abzweigung zum Etang du Landres nördlich des Etang du Galéjon, welcher vom Hauptkanal durchschnitten wird, ehe dieser Port de Bouc erreicht. Schon im dritten und vierten Dezennium des vorigen Jahrhunderts dachte man daran, durch diesen Kanal die Wiederverbindung Marseilles mit der Rhone durchzuführen, doch blieb es beim Plane, und erst in den siebziger Jahren begann man sich vonseite der französischen Regierung wieder damit zu beschäftigen. 1906 wurde endlich das Werk wirklich begonnen und im Mai 1916 konnte der Hauptteil desselben, der Tunnel von Rove, eröffnet werden, ein Schifffahrtstunnel von 7·3 km Länge, wie ein ähnlicher von den Franzosen durch die Vogesen (bei Hagenau) errichtet worden war.

Für den Ausbau des ganzen Kanals, der von Arles bis Port de Bouc der alten Trasse folgt und dessen Führung bis jetzt 53 Mill. Frs. gekostet hat, rechnet man noch drei Jahre. Von Port de Bouc benützt

er die Passage vom Golf de Fos zum Etang de Berre, indem er den Etang de Caronte durchschneidet, und führt an Martigues vorbei, die Niederung von Châteauneuf-les-Martigues benützend, nach Gignac. Nun durchbricht er in dem genannten 22 m breiten und 3 m tiefen Tunnel in 11·5 m Höhe über dem Wasserspiegel die Chaîne de l'Estaque im Höhenrücken de la Nerthe oder de Rove, um die jenseits davon gelegene Reede de l'Estaque zu erreichen, gegenüber dem Hafen von Marseille. Durch seine Lage und seine Größendimensionen gestattet der Schifffahrtstunnel von Rove das gleichzeitige Befahren in beiden Richtungen für Seeleichter und Flußdampfer, die zum Löschen oder zum Laden der großen Seedampfer dienen sollen.

Die Verteilung des Grundbesitzes in Polen.

Zur Zeit der Adelherrschaft war Polen ein Land überwiegenden Großgrundbesitzes, der noch 1862 8·7 Mill. ha (von 12·2 Mill. ha) besaß. Heute dagegen ist in Polen der Kleinbesitz vorherrschend, nachdem die sechziger Jahre tiefeinschneidende Agrar- und Verwaltungsreformen gebracht hatten. Ein kaiserlicher Ukas (Februar 1864) setzte die Bauern mit einem Schlage in den Besitz alles Pachtlandes, das mit fast 4 Mill. ha ein Drittel des Areals des Königreiches ausmachte. Seit Gründung der Bauernbank (1890) insbesondere hat sich der Großgrundbesitz durch weitere Parzellierungen noch verringert und ist ein Teil derselben noch durch Servitute belastet, auf welche aber die Bauern trotz der zahllosen daraus hervorgehenden Prozesse mit den Grundbesitzern nicht verzichten können, da sie in der Mehrzahl selbst mit viel zu kleinem Landbesitz ausgestattet sind.

An dem noch etwa 40% der Gesamtfläche des Landes betragenden Großgrundbesitz in Polen hat die Krone nur einen verhältnismäßig geringen Anteil, nur 5·9%. Die Verteilung des Kronlandes selbst hängt mit derjenigen der Waldbestände zusammen und hat dort die größte Ausdehnung, wo sich die größten Waldbestände vorfinden, so hier in den Gouvernements Kielce und Radom, wo das Kronland mit 77.499 ha 7% der Gouvernementsfläche, beziehungsweise mit 69.678 ha 6·5% des Areals ausmacht. Im Gouvernement Petrikau entfallen 66.290 ha, das sind 6·5%, im Gouvernement Lublin 29.947 ha, das sind rund 2% der Gesamtfläche auf das Kronland.

Die hohe Prozentziffer im Gouvernement Kielce beruht hauptsächlich auf dem Kreis Kielce, wo allein 28·2% Kronland sind; der Kreis Olkusz weist noch 8·4% der Kreis Jendrzejew 5% aus. Im Gouvernement Radom umfaßt das Kronland 13·1% des Kreises Konsk, 12·1% des Kreises Kozenice, 8·5% des Kreises Ilza und 6·3% des Kreises Opoczno. Im Kreise Petrikau (Gouvernement Petrikau) sind 6·3% Kronland. Dagegen gibt es im Gouvernement Lublin keinen einzigen Kreis, der mehr als 5% Kronland umschlösse. Die waldreichen Kreise Zamosc, Janow, Bilgoraj haben nur unbedeutende Flächen Krongut, der Kreis Chelm 3·7%.

Territorialbesitz der Kirche spielt in der Grundbesitzverteilung gar keine Rolle, weil der 1863 eingezogene Landbesitz der katholischen Kirche zur Gründung von Majoraten und zur Ausstattung landloser Bauern verwendet wurde. Nur im Gouvernement Kielce sind noch etwa 0·1% der Fläche im Besitze der Kirche, in Radom noch etwas weniger.

Der Großgrundbesitz ist besonders in den Gouvernements Kielce, Radom und Lublin stark parzelliert, besteht also in der Hauptsache aus kleinen Gütern. Er umfaßt im Gouvernement Lublin 336.143 ha, das sind 43·7% der Gesamtfläche, im Gouvernement Kielce 660.880 ha, das sind 40·8% des Areals, im Gouvernement Radom 393.936 ha (32·8%), im Gouvernement Petrikau 440.103 ha (36·4%).

Am stärksten ist der Großgrundbesitz in Landschaften mit guten Böden, so in den Kreisen des Gouvernements Lublin, vertreten. Hier umfaßt er im Kreise Zamosc 51·3%, im Kreise Hrubieszow 49·6%, im Kreise Krasnystaw 47% und im Kreise Tomaszow 46·5% der Gesamtfläche. In den fruchtbaren Gebieten an der oberen Weichsel erlangt wohl der bäuerliche Besitz gegenüber dem Großgrundbesitz das Übergewicht, doch beträgt dieser immerhin noch in den Kreisen Opatow und Sandomierz je 42%, im Kreis Miechow 40·5%, im Kreis Pinczow 47·6%, im Kreis Stopnica nur 37·9%, im Kreis Olkusz aber bloß 20·9%.

Die nördlich anschließenden Kreise haben wieder zum Teile weiter ausgreifenden Großgrundbesitz, so Nowo-Radomsk (Gouvernement Petrikau) 46%, Jendrzew und Wloszczowa (Gouvernement Kielce) 40·3%, beziehungsweise 46·7%, Konsk (Gouvernement Radom) 43·3 des Areals. Der bedeutende Großgrundbesitz in den Kreisen Konsk und Wloszczowa ist auf die hier vorhandenen großen Waldbestände zurückzuführen. In den übrigen Kreisen des Gouvernements Radom (also ohne Konsk, Opatow, Sandomierz) schwankt der Großgrundbesitz nur zwischen 23·7% und 30·8%. Etwas größere Prozentzahlen werden für die unter österreichisch-ungarischer Verwaltung stehenden Gebiete des Gouvernements Petrikau ausgewiesen; in den mit weniger gutem Boden ausgestatteten Kreisen des Gouvernements Lublin nimmt der Großgrundbesitz 30—40% der Fläche ein.

Das Gesagte überblickend, können wir feststellen, daß alles Gebiet recht der Weichsel, die vier bis fünf fruchtbaren Kreise des Gouvernements Lublin ausgenommen, überwiegend Bauernland ist, während uns links der Weichsel, im Weichselbogen, eine mannigfaltigere Verteilung des Großgrundbesitzes, überhaupt stärkerer Großgrundbesitz entgegentritt. Der Südrand Polens und die an ihn grenzenden Kreise Jendrzew, Wloszczowa, Radomsk und Konsk umschließen allein mehr als 40% der Fläche des Großgrundbesitzes.

Bei allen diesen Angaben über den Großgrundbesitz blieb das Kronland unberücksichtigt.

Die Parzellen des Großgrundbesitzes haben bloß eine mittlere Größe von 480·5 ha; freilich weicht von diesem Gesamtdurchschnitt derjenige des Gouvernements Lublin mit 868 ha nicht unbedeutend

ab. Im Gouvernement Petrikau ist eine Parzelle etwa 482 ha, im Gouvernement Kielce 452 ha groß. Drei Kreise, das sind der Kreis Bilgoraj (Gouv. Lublin), Janow und Konsk (Gouv. Kielce) weisen eine durchschnittliche Parzellengröße von mehr als 1000 ha, nämlich 2336 ha, 1149 ha, beziehungsweise 1256 ha aus, während dieselbe in den Kreisen Miechow (Gouv. Kielce), Kielce (Gouv. Kielce) und Sandomierz (Gouv. Radom) auf 318 ha, 283 ha, beziehungsweise 299 ha sinkt. Der Durchschnittspreis für 1 ha Land war nach den Aufzeichnungen über bei der Bauernbank abgeschlossene Verkäufe 1912 im Gouvernement Petrikau 259 K, im Gouvernement Radom 286 K, im Gouvernement Kielce 321·7 K, im Gouvernement Lublin 363·1 K. Als besondere Art des Großgrundbesitzes in Polen sind noch die „Ordinariate“ und die Majorate zu erwähnen, erstere eine Schöpfung der polnischen Adelherrschaft, etwa unseren Fideikommissen entsprechend, von denen sich nur wenige, so das Ordinariat der Grafen Zamojski (56.590 ha), Myszkowski, Krasinski erhalten haben. Die Majorate sind Regierungsland, das an verdiente Persönlichkeiten russischer Abstammung, besonders nach den Polenaufständen 1830 und 1863 verliehen wurde; den politischen Zweck aber, Polen mit einem Netz russischen Besitzes zu durchsetzen, erreichten diese Majorate nicht, da sie doch wieder an Polen verpachtet wurden. Ihre Zahl beträgt im Gouvernement Lublin bloß 17 (mit 28.310 ha), steigt im Gouvernement Kielce auf 37 (mit 37.750 ha) und erreicht in den Gouvernements Radom und Petrikau 41 (mit 46.954, beziehungsweise 41.112 ha), das sind 1·7%, beziehungsweise 3·9%, und 3·4% der Gouvernementsareale.

Der Kleinbesitz zerfällt in den Landbesitz der Bauern, der kleinen Schlachta und der Fleckenbewohner und bildet keine einheitliche Masse. Er zählt im Gouvernement Kielce 128.046 Stellen mit insgesamt 535.227 ha, das sind 55·2% der Gesamtfläche, im Gouvernement Lublin 164.534 Stellen mit 893.353 ha = 55·4% der Gesamtfläche, im Gouvernement Radom 132.624 Stellen mit 702.070 ha = 58·4% des Areal, im Gouvernement Petrikau 126.000 Stellen mit 689.246 ha = 57·1% der Gouvernementsfläche.

Die kleine Schlachta (szlachta drobna oder szlachta chodackowa = Bastschuhadel) ist der älteste Teil des polnischen Bauernstandes, die Nachkommenschaft der von den polnischen Königen zum Schutze gegen die Litauer besonders nach dem Nordosten Polens verpflanzten Ansiedler. Seit altersher im freien Besitz des Bodens, den sie bebauen, ist dieser durch fortgesetzte Teilungen nach und nach zum Kleinbesitz mit bäuerlichem Charakter, aber westeuropäischer Wirtschaftsweise zusammengeschrumpft. Die kleine Schlachta ist in Südpolen nur mit ganz geringem Besitz vertreten. Die Fleckenbürger setzen sich überwiegend aus dörflichen oder kleinstädtischen Handwerkern zusammen, die auf einen Besitz von durchschnittlich 3·8 ha etwas Ackerbau betreiben. Über ganz Polen verbreitet, finden wir sie aber in den Gouvernements Radom, Petrikau und Kielce am stärksten vertreten. Die Hauptmasse der ländlichen Bevölkerung bilden aber die Bauern, deren

einzelne Gruppen sehr verschiedene Besitzverhältnisse ausweisen, da nicht wirtschaftliche, sondern politische Gesichtspunkte die russische Regierung bei ihren Agrarreformen geleitet hatten. Eine gesicherte Existenz haben nur die Kleinbauern mit über 8·34 ha (15 Morgen à 0·556 ha) Land, wengleich bei guten Bodenverhältnissen schließlich auch noch 5—8·3 ha (9—15 Morgen) eine Familie ernähren können; sonst ist der Kleinbauer sowie jene, die weniger als 5 ha Land besitzen, nebenbei auf Taglohn angewiesen. In den Gouvernements Kielce und Lublin gehören fast die Hälfte aller Bauern der Klasse mit 1·67—5 ha (3—9 Morgen) an, können daher vielfach von dem Ertrage ihres Grundes (ohne Nebenerwerb) nicht leben, weil der polnische Bauer bei der Agrarreform mit zu wenig Land ausgestattet wurde. Besonders im Gouvernement Kielce überwiegen die zwei Gruppen kleinster bäuerlicher Stellen, denen über 70% aller bäuerlichen Stellen zugehören. Die Durchschnittgröße der bäuerlichen Stellen im allgemeinen ist am kleinsten im Kreis Kielce, wo sie nur $4\frac{1}{4}$ ha Land umfaßt. Auch in den übrigen Kreisen des Gouvernements Kielce ist sie nur wenig größer. Letzteres zählt 128.046 Kleinbesitzungen, davon 81.339 mit einem Landbesitz von weniger als 1·7 ha, so daß auf die einzelnen Kreise rund 15.000—20.000 Kleinbesitzungen und noch mehr entfallen. Ähnliche Verhältnisse zeigen auch die Gouvernements Radom, Lublin und Petrikau.

Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß sich die größte Zahl kleinster Stellen in den fruchtbarsten Gebieten (z. B. Kreis Sandomierz, Gouv. Radom, und ebenso im Gouv. Lublin) finden, während Landschaften mit schlechterem Boden mehr größere Besitzungen aufweisen (z. B. die Kreise Lubartow und Janow). Es hat aber auch dort umfangreichere Besitzungen, wo die Anbaufläche verhältnismäßig gering ist, wie in dem walddreichen Kreis Zamosc.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß die Grundbesitzverteilung in Polen, wie aus den gegebenen Daten klar hervorgeht, in innigstem Zusammenhange mit der Bevölkerungsdichte steht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 759-764](#)